

Pro Riet trifft sich zur HV in freier Natur

Rund 90 Mitglieder des Vereins Pro Riet haben sich in Marbach zur HV getroffen – inmitten von einer ihrer eigenen naturnahen Aussenraumgestaltungen.

Marbach/Sarganserland.– Der Verein blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück mit zahlreichen ökologischen Aufwertungen oder Projekten wie dem Artenförderungsprojekt Schleiereule und Turmfalke und dem Projekt für mehr Biodiversität im Rheintaler Siedlungsraum.

Am Ende der Hauptversammlung wies der Vorstand auf die kommenden öffentlichen Veranstaltungen wie den Tag der offenen Schollenmühle am Samstag, 25. Mai, oder die Exkursion in Frumsen am Samstag, 15. Juni, hin. Im Anschluss waren die Mitglieder zu einem Imbiss eingeladen und es wurde über die aktuellen Projekte gesprochen.

Seit 30 Jahren ökologische Aufwertungen

Bereits seit 30 Jahren verwirklicht Pro Riet ökologische Aufwertungen ausserhalb von Naturschutzgebieten, als Stütze für die Natur des St. Galler Rheintals. So habe man im Vereinsgebiet zwischen Altenrhein und Sargans bis heute bei der Aufwertung von 247 Hektaren mitgewirkt, wie es in einer entsprechenden Mitteilung heisst. Auf diesen Flächen gebe es auch immer wieder besonders schöne Beobachtungen, welche die Wichtigkeit der ökologischen Aufwertungen untermauern: Die seltene Kleine Binsenjungfer oder der Mittlere Sonnentau hätten sich im Raum Bannriet-Spitzmader ausgeweitet. Die Populationen von Feldhasen im Riet sowie des Glögglifroschs entlang der Rheintaler Hanglagen hätten entscheidend gestärkt werden können. Und in neu geschaffenen Flächen siedelten sich immer wieder gefährdete Arten wie Neuntöter, Schwarzkehlchen oder Barrenringelnatter an. (pd)



Unter freiem Himmel: Der Verein Pro Riet blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück mit zahlreichen ökologischen Aufwertungen und Projekten. Pressebild

«Blühet» mit Speis und Trank

Walenstadt.– Übermorgen Sonntag, 26. Mai, stehen im Torkel «Felixer am Ölberg» in Walenstadt von 11 bis 17 Uhr die Türen für alle Weinfreunde und Weinfreundinnen offen. Bei gemütlichem Beisammensein können die Weine degustiert werden. Mit dem feinen Torkel-Burger ist ebenfalls für Verpflegung gesorgt. Das Torkelteam freut sich auf seine Gäste. (pd)

Senden Sie Ihre Einsendung an redaktion@sarganserlaender.ch

«Die Behandlungen sind sehr individuell»

An der 57. Mitgliederversammlung hat die Rheumaliga St. Gallen, Graubünden, beide Appenzell und Fürstentum Liechtenstein auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeschaut. Ausserdem haben die Anwesenden Wissenswertes erfahren über die Ziele der modernen Rheumatherapie.

Neue Bewegungs- und Entspannungskurse, mehr Informationsveranstaltungen und steigende Mitgliederzahlen, das Fazit der Mitgliederversammlung lautete: Nach einigen pandemiebedingt herausfordernden Jahren entwickelt sich die regionale Rheumaliga ausgesprochen positiv. Die Mitglieder zeigten sich denn auch zufrieden mit dem Geleisteten und genehmigten alle Traktanden einstimmig. Zufrieden mit dem vergangenen Vereinsjahr war auch der Präsident der Rheumaliga St. Gallen, Graubünden, beide Appenzell und Fürstentum Liechtenstein, Christian Hasler, der durch den geschäftlichen Teil des Abends führte.

An der Mitgliederversammlung in Wil wurden jedoch nicht nur Zahlen und Fakten präsentiert. Natalie Köger, Leitende Ärztin Rheumatologie am Spital Wil, referierte im Anschluss an die MV zum Thema «Ziele der modernen Rheumatologie».

Investitionen haben sich für die Rheumaliga gelohnt

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von rund 14500 Franken, was deutlich unter dem budgetierten Betrag von 48500 Franken liegt. Kurth Birri, Kassier der Liga, nannte als Hauptgründe für das positive Ergebnis höhere Kursgelderinnahmen, die dank des konsequenten Ausbaus des Kurswesens erzielt werden konnten. Auch die Beiträge der öffentlichen Hand, die Mitgliederbeiträge sowie eine strikte Budgetkontrolle trugen zum guten Ergebnis bei. Kurth Birri fasst für das Vereinsjahr 2023 lautet: «Unsere regionale Rheumaliga ist weiterhin gut aufgestellt und die Investitionen in die Zukunft haben sich gelohnt.» Er betonte, dass bei allen Projekten und Investitionen stets das



Nimmt sich nach ihrem Referat Zeit für Fragen: Natalie Köger, Leitende Ärztin der Rheumatologie am Spital Wil.

Bild Doris Averkamp-Peters

Wohlbefinden der Betroffenen im Vordergrund stehe.

Individuelle Erkrankungen, individuelle Behandlungen

Im anschliessenden Referat gab Natalie Köger Einblicke in die «Ziele der modernen Rheumatologie». Unter dem Begriff Rheuma werden über 400 Erkrankungen zusammengefasst, was eine Diagnose und die Festlegung von Behandlungszielen nicht einfacher macht. «Rheumaerkrankungen», so die Referentin, «sind sehr individuell.» Am Anfang jeder Behandlung steht eine zusammenfassende Beurteilung und

die Diagnose. In diesem Teil wie auch im weiteren Verlauf der Behandlung nimmt der Austausch zwischen Patientin oder Patient und Arzt oder Ärztin eine zentrale Rolle ein. «Ziele müssen gemeinsam definiert und gegebenenfalls auch gemeinsam angepasst werden», sagte die Ärztin.

Köger unterschied im Referat zwischen den degenerativen Rheumaerkrankungen, zum Beispiel Arthrose, und den rheumatologischen Systemerkrankungen, zu denen die entzündlichen Rheumaformen gehören.

Arthrose ist die häufigste Gelenkerkrankung in der Schweiz. Als Behandlung für Kniearthrose und Hüftarthrose wird in internationalen Leitlinien von entsprechenden Fachgesellschaften eine Kombination aus Beratung, Instruktion, Übungen und – falls nötig – Gewichtskontrolle empfohlen. Das Ziel besteht darin, Menschen mit Arthrose oder Rückenschmerzen eine gute Lebensqualität zu ermöglichen.

Bei den entzündlichen Rheumaerkrankungen gehe es darum, die Gelenkerstörung zu verhindern, indem man Entzündung verhindert. Ziele seien die weitgehende Entzündungsfreiheit sowie eine gute gesundheitsbezogene Lebensqualität.

Jedes Behandlungsziel und jede Behandlung passierten im Konsens mit den Betroffenen. Um die individuellen Therapieziele zu erreichen, müssten unter Umständen Ziele angepasst und Unwege in Kauf genommen werden.

Neben den Therapien spielt die individuelle Auseinandersetzung mit der Erkrankung eine zentrale Rolle. Jede und jeder Betroffene trage wesentlich dazu bei, die Ziele der Behandlung festzulegen und umzusetzen. Auf diesem Weg finden Rheumabetroffene bei der regionalen Rheumaliga fachkundige Unterstützung. (pd)

Kostenlose Beratung

Die regionale Rheumaliga setzt sich seit 57 Jahren für die Anliegen Rheuma- und Schmerz betroffener ein. Sie tut das mit kostenloser Beratung in Bad Ragaz und St. Gallen, einem breiten Angebot von Bewegungs- und Entspannungskursen und informativen Veranstaltungen in den Kantonen St. Gallen, Graubünden, den beiden Appenzell und im Fürstentum Liechtenstein. (av)

Regionale Kunst inspiriert

Die Ausstellung «Kunst Sarganserland-Walensee+VIII» fördert regional geprägtes Kunstschaffen. Davon hat sich die St. Galler Kulturamtsleiterin Sabina Brunnschweiler vor Ort im Museumbickel überzeugt.

Walenstadt.– Am Pfingstsonntag hat die von der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee und dem Museumbickel organisierte Ausstellung «Kunst Sarganserland-Walensee+ VIII» mit der Finissage nach neun Wochen ihre Tore geschlossen. Zu diesem Anlass war auch die neue Co-Leiterin des Kulturamtes des Kantons St. Gallen, Sabina Brunnschweiler, angereist. Ihr ging es darum, die Organisatoren, die Geschichte der Ausstellung und der Lokalität kennenzulernen, und darum, einen Einblick in das regionale Kunstschaffen zu gewinnen.

Hochstehende regionale Qualität

Aus Sicht der Kulturförderperspektive sei es sehr wichtig, so Sabina Brunnschweiler, dass es Institutionen wie das Museumbickel gebe, die das zeitgenössische Kunstschaffen zu den Menschen ausserhalb der grossen Zentren bringen würden. Ausstellungen wie die «Kunst Sarganserland-Walensee+VIII» seien daher besonders wertvoll. Sie zeigten die besten Arbeiten eines aktuellen Schaffens von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zur Region und

liessen alle Interessierten daran teilnehmen. Bei der Betrachtung sei auch zu erfahren, worüber die Kunstschaffenden aktuell nachdenken würden. Brunnschweiler fand die Ausstellung «inspirierend» und schätzte die hoch-

stehende Qualität der gezeigten Arbeiten.

Die Finissage im Museumbickel fiel zeitlich mit dem internationalen Museumstag zusammen. Kuratorin Noëmi Bechtiger ermöglichte auf einem gut

besuchten Rundgang den vierzehn Kunstschaffenden, ihre Werke noch einmal persönlich vorzustellen. Geplant ist eine nächste und neunte Ausstellung «Kunst Sarganserland-Walensee+» im Jahr 2027. (sg)



Die St. Galler Kulturamtsleiterin besucht «Kunst Sarganserland-Walensee + VIII» im Museumbickel: Sabina Brunnschweiler (links) mit Kuratorin Noëmi Bechtiger und TSW-Kulturkommissionspräsident Axel Zimmermann.

Bild Guido Städler